

Harburg neu denken

Der Innenstadtdialog



Ein Resümee des Innenstadtdialogs

November 2013 – März 2014

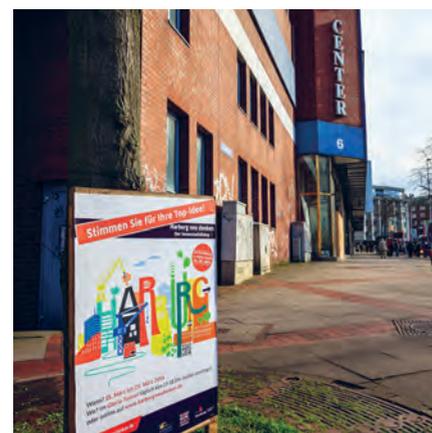
www.harburgneudenken.de

URBANISTA
CREATING THE FUTURE CITY


HARBURG
Hamburgs starker Süden

**STADT
WERK
STATT**
auf Dialoge bauen


Hamburg | Bezirksamt
Harburg



Harburgs Innenstadt
AUF EINEN BLICK



Harburg neu denken – der
Innenstadtdialog. Was passiert
zukünftig in der Innenstadt von
Harburg? Wie können schöne
Ecken im Zentrum noch attraktiver
und lebendiger gemacht werden –
und unschöne Orte angenehmer
gestaltet und genutzt werden?
Welche Projekte sollten dafür
umgesetzt werden? Wie kann die
Harburger City wieder aufblühen?



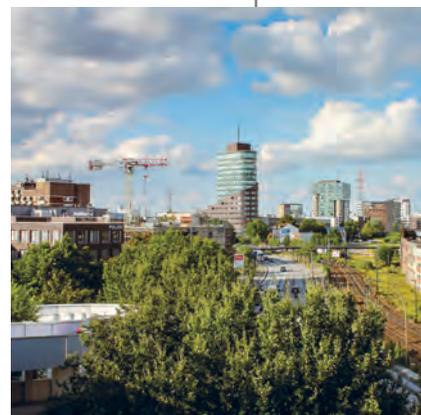
Gemeinsam mit Ihnen, den Bürgern, also den Nutzern der vielfältigen Angebote im Zentrum, wurden im Innenstadtdialog über einen Zeitraum von ca. drei Monaten Ideen für Harburg entwickelt. „**Harburg neu denken!**“ – mit Ihnen wurde der Slogan zum Leben erweckt. Diese Broschüre bietet Ihnen rückblickend auf den gesamten Prozess des Innenstadtdialogs Informationen zum Ablauf, zu den Inhalten und zu den drei unterschiedlichen Phasen des Dialogs. Als Einstieg erhalten Sie einen kleinen Einblick in die Geschichte sowie in die aktuelle Situation der Harburger Innenstadt mit bestehenden Projekten und bereits vorgeschlagenen Entwicklungen im Zentrum, z. B. aus dem Masterplan City Harburg, die Ausgangslage auf dem die Ideensammlung des Dialogs aufbaute. Startschuss des Prozesses und damit auch der Phase I „Ideen sammeln“ von „Harburg neu denken“ war die große Auftaktveranstaltung am 25. November 2013 im Rieckhof in Harburg mit ca. 130 Besuchern. Danach wurden in der ersten Phase innerhalb von 57 Tagen 463 Ideen der Harburger gesammelt – vor Ort (u. a. Lüneburger Straße), aber auch online auf www.harburgneudenken.de. In Phase II wurden daraus in Teams vielfältige Projekte zu den vier übergeordneten Themen entwickelt: „Wohnort Innenstadt“, „Mobilität & Verkehr“, „Kultur, Shoppen & Co.“ und „Öffentlicher Raum“. Am Ende der Werkstatt No. 3 standen 20 Top-Ideen zur Abstimmung, von denen die 5 Top-Ideen mit den meisten Stimmen am 22. April 2014 der Bezirksversammlung Harburg vorgelegt und von der Politik beschlossen wurden.

Wir freuen uns, Ihnen mit dieser Broschüre einen kompakten Überblick zum Prozess des Innenstadtdialogs „Harburg neu denken“ geben zu können und bedanken uns bei allen, die am Innenstadtdialog tatkräftig mitgewirkt haben. „Harburg neu denken“ ist damit aber längst nicht beendet und wird auch in Zukunft aktiv und kreativ die Harburger Innenstadt mitgestalten.



Inhalt

Einleitung	6
Harburg historisch	8
Große Projekte für Harburgs Innenstadt – der Masterplan City Harburg	10
Thema: Wohnort Innenstadt	12
Thema: Mobilität & Verkehr	14
Thema: Kultur, Shoppen & Co.	16
Thema: Öffentlicher Raum	18
Lieblingsorte in der Harburger Innenstadt	20
Der Prozess „Harburg neu denken“ – der Innenstadtdialog	22
Phase I – Ideen sammeln	24
Phase II – Ideen schärfen	30
Phase III – Abstimmen der 5 Top-Ideen	36
Die 5 Top-Ideen im Überblick	42
Die restlichen 15 Top-Ideen im Überblick	48
Ausblick nach der Sitzung der Bezirksversammlung Harburg am 22. April 2014 – So geht's mit den 5 Top-Ideen weiter	58
EXKURS:	
Top-Idee 3: Zwischennutzungsagentur	60
Resümee des Bezirksamts Harburg	62

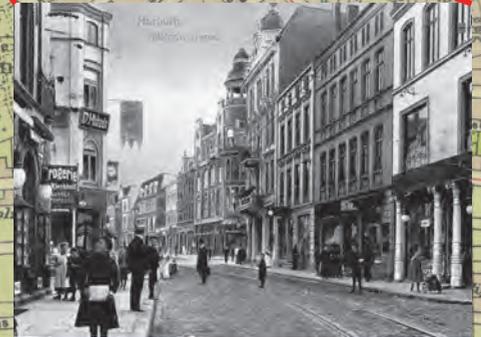
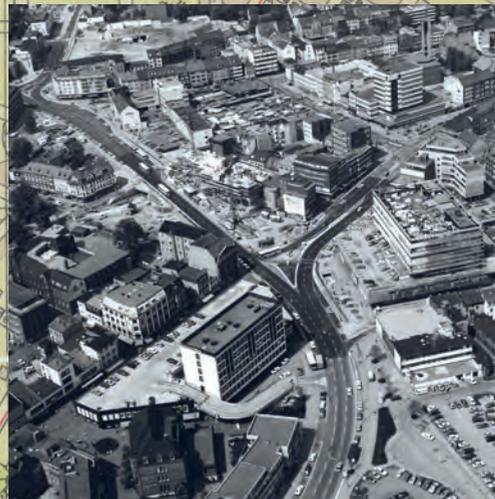
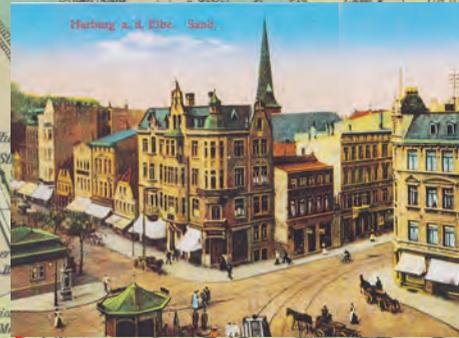


Harburg historisch

Harburg:

EINE EIGENSTÄNDIGE DYNAMISCHE STADT

Bis 1937 war Harburg eine eigenständige, von Hamburg unabhängige Stadt an der Süderelbe. Um 1900 lebten ca. 50.000 Menschen in Harburg. Industriell geprägt war Harburg die Drehscheibe zwischen Hamburg und Hannover mit eigenem Hafen und eigener Innenstadt. Durch das Großhamburggesetz wurde Harburg 1937 zu einem Stadtteil Hamburgs, seine eigenständige Stadtstruktur hat es jedoch weitestgehend behalten.



Große Projekte für Harburgs Innenstadt – der Masterplan City Harburg

Mit dem Innestadt-Dialog „Harburg neu denken“ sollen die bereits vorliegenden Planungsideen des Masterplans City Harburg vorgestellt und konkrete Projektideen auf den Weg gebracht werden, die dazu beitragen, dass eine Entwicklung Harburgs zukünftig wieder erkennbar ist.

Der sogenannte „Masterplan City Harburg“ wurde zwischen Herbst 2009 und Sommer 2010 von den Büros CONVENT Mensing, BulwienGesa AG und Elberg im Auftrag des Bezirks Harburg und der Süderelbe AG ausgearbeitet. Dabei wurden besonders die beiden Themen Einzelhandel und Wohnen detailliert analysiert. Zudem wurde eine Analyse nach Quartieren der Harburger Innenstadt durchgeführt und Konzeptansätze für einen Innenstadtentwicklung dargestellt.

1 Die „offene Mall“

Herbert-Wehner-Platz als Einkaufszentrum mit Flaniermeilen im öffentlichen Raum

Einkaufsbereich mit großer Magnetwirkung (City-Pendant zum Phoenix-Center)

Einheitliche Platzgestaltung mit vielfältigen Aufenthaltsangeboten

Abriss der meisten Gebäude (inkl. Karstadt) und Ersatz durch Neubauten, die den Platz besser erlebbar machen

2 Schippsee-Höfe

Nördlicher Schippsee-Hof: modernes Studentenwohnen

Südlicher Schippsee-Hof: Wohnungen für Singles, Paare und Familien

Großer Schippsee als zentrale Flaniermeile des Quartiers

Landschaftsbrücke über B 73 / Eisenbahn als Verbindung zum Binnenhafen

Voraussetzung: Rückbau des zentralen Parkhauses im Quartier

3 Ringentrée

Ersatz des Gloria-Tunnels durch ebenerdigen Übergang mit anschließender Freitreppe

Aufgrund eines kommunalpolitischen Beschlusses: Von dieser Maßnahme des Masterplans wird Abstand genommen.

Ersatz des Harburg Centers durch zwei Neubauten (im EG Läden, in den oberen Stockwerken Wohnen)

Ebenfalls neues Wohn- und Geschäftshaus zwischen Harburger Ring und Lüneburger Straße

Aufwertung der Seevepassage als Entertainment-Bereich für junge Leute



Abbildung: elberg

4 Geschäftshaus Lüneburger Straße

Aufwertung der Lüneburger Straße durch eine „offene Mall“ (Norden) und Ringentrée (Süden) dazwischen: neues Wohn- und Geschäftshaus Ecke Bremer Straße

Gestaltung des Bereichs davor als Platz

5 Kubus am Sand

Neubau (fünfgeschossig) mit Läden, Gastronomie und Wohnungen

zusätzliche Aufwertung des Wochenmarkts am Sand (z. B. permanente Marktbuden)

große Freitreppe als Verbindung zwischen Marktplatz und Neuer Straße

6 Wallquartier

Stärkung als innerstädtischer Wohnstandort (Nachverdichtung)

u. a. generationsübergreifende Wohnprojekte, Wohnangebote für Studierende und für „Best Ager“ (50+)

Townhouses mit gemeinschaftlichen Höfen/ Gärten als möglicher Bebauungstyp

Wohnen in der Harburger Innenstadt heute: Das Wohnen steht, wie in vielen anderen Innenstädten auch, in Harburg nicht im Vordergrund. Es gibt zwar einige Quartiere im Zentrum, die durchaus von der Wohnnutzung geprägt sind, wie z. B. im Bereich Rathaus, an der Wilstorfer Straße und rund um den Sand, wo etwa ein Drittel der Harburger Innenstadt-Bewohner zuhause sind. Aber gerade die zentralen Einkaufsbereiche wie die Lüneburger Straße, der Herbert-Wehner-Platz und der Harburger Ring sind durch Einzelhandels- und Büronut-

zungen sowie in Teilen durch Gastronomie geprägt – ein Resultat einer Planung nach dem Prinzip der Funktionstrennung in den Nachkriegsjahrzehnten. Zusätzlich gibt es Bereiche wie das Wohnviertel am Rieckhof, das Seeveviertel oder das Quartier Schippsee: Dort findet das Wohnen eher in der zweiten Reihe ohne Bezug zu den belebten öffentlichen Räumen der Innenstadt statt. Hier konnte sich das Wohnen neben einer Vielzahl von anderen eher dominanten Nutzungen nicht behaupten. Als Ergebnis kann man sagen: Insgesamt hat die Harburger

Innenstadt heute keinen Ruf als beliebter Wohnstandort – aber sie hat ein deutliches Potenzial dazu!

Wohnen in der Harburger Innenstadt morgen? Nach Geschäftsschluss geht das Leben in der Lüneburger Straße, am Herbert-Wehner-Platz und am Ring weiter. Die vielen Cafés sind belebt, die Bewohner des urbanen Harburger Zentrums machen die City bis in die späten Abendstunden zu einem belebten Ort. Die Fenster in den oberen Geschossen sind erleuchtet und man merkt: Hier

wird gewohnt, hier sind viele Menschen zuhause. Aber nicht nur hier, auch in den „traditionellen“ Wohnvierteln der Innenstadt haben viele neue Wohnungen mit ganz unterschiedlichen Bewohnern für ein lebendigeres Flair gesorgt. Das Gute: Viele der neuen Wohnungen konnten durch Umnutzungen und Modernisierungen bestehender Gebäude entstehen, die ehemals anders genutzt wurden oder leer standen – so konnte recht kurzfristig neuer Wohnraum geschaffen werden.

VIER THEMEN FÜR DIE INNENSTADT

Der Innentadtialog „Harburg neu denken“ ist in vier Themenfelder aufgeteilt, um so gezielter und maßnahmenorientierter an der Umsetzung einzelner Projektideen zu arbeiten. Daraus haben sich die Themen „Wohnort Innenstadt“, „Mobilität & Verkehr“, „Kultur, Shoppen & Co.“ sowie „Öffentlicher Raum“ entwickelt. Jedes Thema wirft dabei neue Ausgangssituationen und Herausforderungen auf.



Der Verkehr in der Harburger Innenstadt heute: Große Verkehrsadern durchschneiden das Zentrum oder trennen es von den umliegenden Quartieren ab. Besonders markant: Die Buxtehuder Straße in Kombination mit der Bahntrasse im Norden der Innenstadt. Aber auch die großen Kreuzungen entlang des Harburger Rings – z. B. an den Einmündungen Knoopstraße, Schloßmühlendamm und Wilstorfer Straße – sorgen für eine störende Präsenz des motorisierten Verkehrs. Die Barrieren, die durch den Verkehr geschaffen wurden, tragen dazu bei, dass die einzelnen Stadtviertel nicht miteinander vernetzt sind und eine Netzstruktur im Stadtraum somit gänzlich

fehlt. Parkplätze sind zum großen Teil in Parkhäusern untergebracht, die aber an vielen Stellen wie Fremdkörper im Stadtbild wirken. Für den Radverkehr gibt es bislang kaum eine gute, eigene Infrastruktur. Radfahrstreifen auf der Fahrbahn etwa, wie es sie an vielen anderen Orten schon gibt, sind hier noch gar nicht vorhanden. Fußgänger müssen an einigen Stellen dunkle, unattraktive Wege durch Tunnel nutzen oder längere Zeit an Ampeln stehen, um die großen Straßen und Kreuzungen zu überqueren. Und der öffentliche Nahverkehr? Wer mit der S-Bahn ankommt, landet zwar direkt im Zentrum, taucht aber wie ein Maulwurf aus ungemütlich gestalteten,

unterirdischen S-Bahn-Stationen auf und später wieder ab. Aus vielen Richtungen ist das Zentrum hingegen nur per Bus zu erreichen, der für viele Menschen z. B. aufgrund der Taktung oder der Routenführung keine gute Alternative zum eigenen Auto darstellt.

Was muss sich in der Harburger Innenstadt verändern, damit das Zentrum weiterhin gut erreichbar ist, aber der Verkehr für das dortige Leben nicht störend wirkt? Wie kann der Autoverkehr anders gelenkt werden? Vielleicht müssen manche Straßen verkleinert werden, andere dafür weiterhin eine wichtigere Rolle spielen. Wie können

Parkplätze und Parkhäuser so untergebracht werden, dass sie die Menschen, die sich in den Vierteln aufhalten, nicht stören? Und welche alternativen Verkehrsmittel müssen in Zukunft angeboten werden? Eventuell muss sich auch das Angebot im öffentlichen Nahverkehr deutlich verändern. Werden neue Linien für Bus und Bahn benötigt? Bedarf es ganz neuer, innovativer Lösungen? Was kann getan werden, um die Situation für Radfahrer in der Innenstadt zu verbessern? Und auch Fußgänger sind ja Teil des Verkehrs: Wie können für sie gute Wegeverbindungen ohne störende Unterbrechungen durch andere Verkehrsmittel geschaffen werden?



Sind temporäre Läden eine Lösung für den Leerstand?



THEMA:
KULTUR, SHOPPEN
& CO.



Einkaufen in Harburg heute: Die Lüneburger Straße und das Harburg Center sind wohl am stärksten vom Leerstand betroffen. Die Einkaufsbereiche in der Innenstadt sind teilweise schlecht miteinander verknüpft. Größere und kompakte Ladenzentren wechseln sich mit weitläufigen Bereichen und verstreuten Geschäften ab. Das Phoenix-Center direkt am Harburger Bahnhof ist hingegen sehr gut besucht und das Angebot ist umfassend. Außerdem kommen die Menschen von weit aus dem Umland, um hier einzukaufen. Die übrige Innenstadt profitiert im Moment jedoch kaum von dieser großen Anziehungskraft des Phoenix-Centers, denn wer dort einkauft, bekommt quasi alles,

was er braucht und hat meist keinen Grund, noch weiter in die Innenstadt zu gehen — zumal das Phoenix-Center einen Ausbau der Verkaufsfläche plant. Außerhalb des Phoenix-Centers gibt es kaum bekannte Anbieter bzw. „Filialisten“. Trotz allem bilden Ladengeschäfte einen Schwerpunkt in der Harburger City und das Angebot an Verkaufsflächen wächst sogar. Zudem gibt es auch einige Bereiche, die durchaus eine für bestimmte Zielgruppen interessante Angebotspalette haben, wie z. B. die Seevepassage. Ein besonderes Problem sind in vielen Bereichen der Innenstadt aber die unschönen, teils baufälligen Gebäude, die die Atmosphäre stören, denn an weniger schönen, ungemütlichen

Orten kaufen die meisten Passanten nun mal nicht gerne ein.

Wie wird sich die Harburger Innenstadt also entwickeln? Wird Einkauf in Zukunft für die Bewohner der Innenstadt und der umliegenden Stadtteile und auch für Besucher aus weiterer Entfernung noch interessanter? Mit großer Sicherheit werden weitere Einwohnerzuwächse erwartet — mehr potentielle Kunden also, die in Zukunft die verbesserten Angebote in der City nutzen können. Der Business Improvement District (BID) Lüneburger Straße und die im Hamburger Vergleich günstigen Mietpreise machen das Zentrum Harburgs in Zukunft noch interes-

santer für Anbieter von Gewerbe und Dienstleistungen. Was die Harburger Innenstadt aber auch braucht, sind ganz verschiedene, spannende, neue Einzelhandelsangebote. Wie wäre es also mit einer „Temporary Shopping Gallery“? Oder einem „Pop-Up Laden“, also einem Geschäft, das nur für ein paar Tage, Wochen oder Monate plötzlich im Einzelhandelsangebot „aufpoppt“/auftaucht und dann auch genauso schnell wieder verschwindet? Durch die künstlich verkürzte Öffnungszeit steigt die Nachfrage. Die Einrichtung ist oft nur improvisiert — ein Format, das sich schon andernorts in verlassenen Immobilien als recht erfolgreich erwiesen hat.



Der öffentliche Raum in Harburg heute: Kaum ein Platz in der Harburger Innenstadt lädt zum gemütlichen Verweilen ein. Die Möblierung ist mangelhaft oder auf einigen Plätzen wie dem Herbert-Wehner-Platz vor Karstadt erst gar nicht vorhanden. Zudem ist dieser Platz gar nicht als solcher erkennbar, weil die umliegenden Gebäude ihn nicht sinnvoll begrenzen. Die Eingänge in die Lüneburger Straße wirken für die Passanten nicht einladend: An einem

Ende stört ein breiter Eingang zur S-Bahn, am anderen die Treppe zum Gloria-Tunnel. Kommt man von einer Seitenstraße in die Fußgängerzone, muss man an vielen Stellen unattraktive, trostlose Bereiche überwinden. Die Leerstände entlang der Lüneburger Straße und das komplett brach liegende Harburg Center bilden zudem eine wenig einladende Kulisse für den Einkaufsbummel. Und obwohl der Markt am Sand belebt ist und durch die Sonnensegel und die

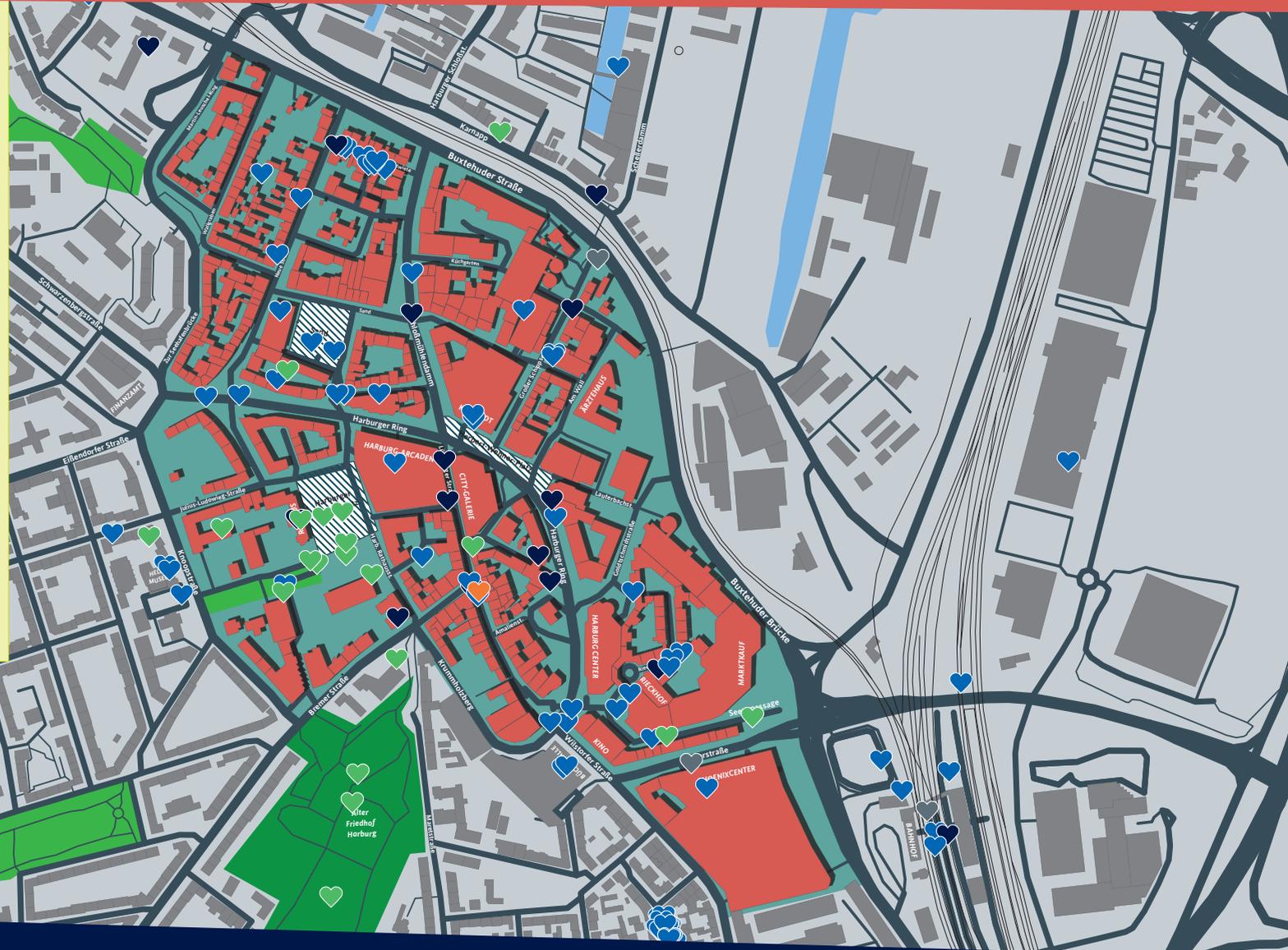
fest montierten Stehtische ein wenig aufgewertet wurde, wirkt dieser große Platz in manchen Bereichen noch sehr ungemütlich, wozu einige der umstehenden Gebäude beitragen.

Wie sehen zukünftig also die neuen, attraktiven Orte zum Verweilen und Treffen in der Harburger Innenstadt aus? Der Masterplan City Harburg schlägt dafür verschiedene Maßnahmen vor, z. B. das Projekt „offene

Mall“. Diese verbindet zum Beispiel am Herbert-Wehner-Platz alle Vorgänge einer überdachten Mall – nur unter freiem Himmel. Der Platz soll so zu einem Ort werden, an dem das Leben spielt und wo Jung und Alt gerne verweilen, bevor sie ihren Weg durch die Innenstadt fortsetzen.

VON DEN LIEBLINGSORTEN LERNEN

Bereits vor Phase I des Innenstadtdialogs war die Meinung der Harburger gefragt: Wo halten Sie sich besonders gern auf? Und was macht diesen Ort aus? Was braucht ein Platz, damit er funktioniert? Der Innenstadtdialog „Harburg neu denken“ setzt von Anfang an auf Ihre Meinung! Ihre Lieblingsorte haben alle Eigenschaften, die sie als Ort mit besonderer Aufenthaltsqualität für Sie in Harburg auszeichnen, aufgeteilt auf die vier Themenfelder. Von existierenden Best-Practice-Beispielen im unmittelbaren Umfeld profitieren, von deren Charakteristika lernen und auf noch mangelhafte Orte projizieren lautet das Motto!



Stand: 20. November 2013

LIEBLINGSORTE

nach Themen



Kultur, Shoppen & Co.

20



Öffentlicher Raum



Sonstiges



Mobilität & Verkehr



Wohnort Innenstadt

Der Prozess „Harburg neu denken“ – der Innenstadtdialog

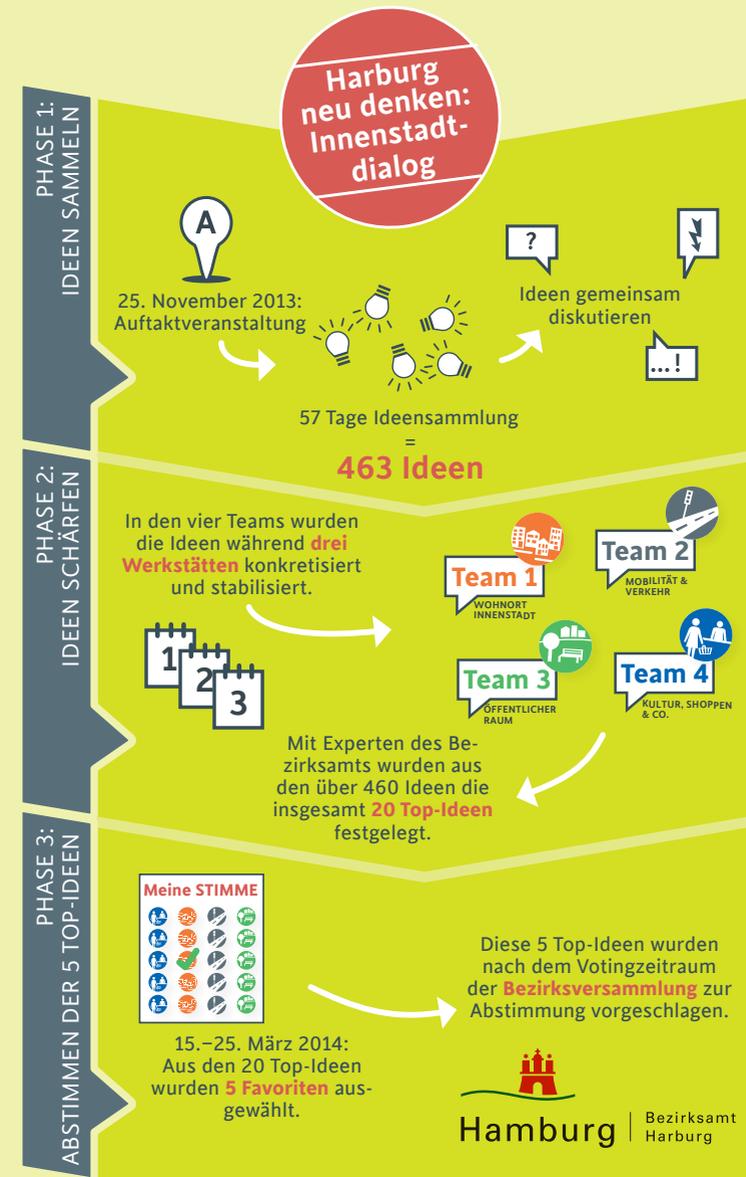
Mit der Auftaktveranstaltung am 25. November 2013 fiel der Startschuss für die erste Phase des Innenstadtdialogs „Harburg neu denken“. Was passierte in welcher Phase? Wie wurden die Harburger aktiv? Was passierte mit den insgesamt 463 eingereichten Ideen? Ein Rückblick auf die drei Phasen soll darüber mehr Aufschluss geben.

Mit dem Innenstadtdialog „Harburg neu denken“ wird den Bürgern das klare Versprechen gegeben, in einem dreistufigen Prozess Ideen für die City zu Projekten zu entwickeln, die anschließend der Bezirksversammlung zur Abstimmung vorgeschlagen werden.

Am 25. November 2013 startete die **Ideensammlung** – einerseits online auf www.harburgneudenken.de, andererseits mit diversen Veranstaltungen und Vor-Ort-Terminen, beginnend mit der Auftaktveranstaltung am 25. November im Rieckhof.

Ideen schärfen: Phase II startete Ende Januar 2014 und war gleichzeitig die Produktivste. In dieser Phase des Prozesses haben Themen-Teams die gesammelten Ideen in drei Werkstätten weiterentwickelt. Dabei hatte jeder Termin eine eigene Bedeutung: Der erste Termin umfasste die Vorauswahl der 463 Ideen. Zusammen mit Experten der vier Handlungsfelder wurde die Realisierbarkeit der eingereichten Bürger-Ideen eingeschätzt. Während der zweiten Werkstatt wurde aus diesen Ideen dann eine Auswahl von fünf Ideen je Thema getroffen, aus denen sich die Top-Projekte herausentwickelten. Die Diskussion im Internet und die Einschätzung der Experten der ersten Werkstatt dienten den Teams dabei als Orientierung. Die Werkstatt No. 3 galt der Weiterentwicklung der ausgewählten Top-Ideen, die in einem gemeinschaftlichen Arbeitsprozess zu beschlussfähigen Ideen für die Vorlage in der Bezirksversammlung reiften. In Phase III „**Abstimmen der 5 Top-Ideen**“ konnte dann vom 15. bis 25. März 2014 der persönliche Favorit unter die 5 Top-Ideen gevotet werden.

Sie sehen: In jeder Phase des Innenstadtdialogs „Harburg neu denken“ hatten Harburger die Möglichkeit, sich aktiv in die zukünftige Entwicklung der Harburger City einzubringen.



Ziel:

- Ideen für die Harburger Innenstadt sammeln
- Ideen mit Fachleuten diskutieren
- Kurzfristig umsetzbare Ideen entwickeln



Mit der Auftaktveranstaltung am 25. November 2013 fiel der Startschuss für die erste Phase des Innenstadtdialogs „Harburg neu denken“. Interessierte Harburger konnten sich über die Inhalte des Dialogs informieren und mit Experten aus der Verwaltung ins Gespräch kommen. Ebenso war der Abend die erste Gelegenheit, Ideen für die Harburger Innenstadt einzubringen und diese direkt auf der Karte zu verorten.



VOR ORT: INFOSTAND LÜNEBURGER STRASSE // HARBURG ARCADEN

Der Innensattdialog „Harburg neu denken“ profitiert von seinem Angebot, durch verschiedene Möglichkeiten am Prozess zu partizipieren. So konnten die Harburger nicht nur unter www.harburgneudenken.de ihre Ideen online einreichen, sondern auch vor Ort an **zwei Infoständen** (10. und 17. Januar 2014). Dazu konnten sich die Passanten direkt am Ort des Geschehens, in der Lüneburger Straße und in den Harburg Arcaden, über den Prozess informieren und gleichzeitig auf der Ideenkarte ihre Idee hinterlassen.



Ideenkarte mit 463 Ideen

ONLINE:

Phase I – Ideen sammeln

www.harburgneudenken.de



25. November 2013–
22. Januar 2014



52.679 Seitenaufrufe



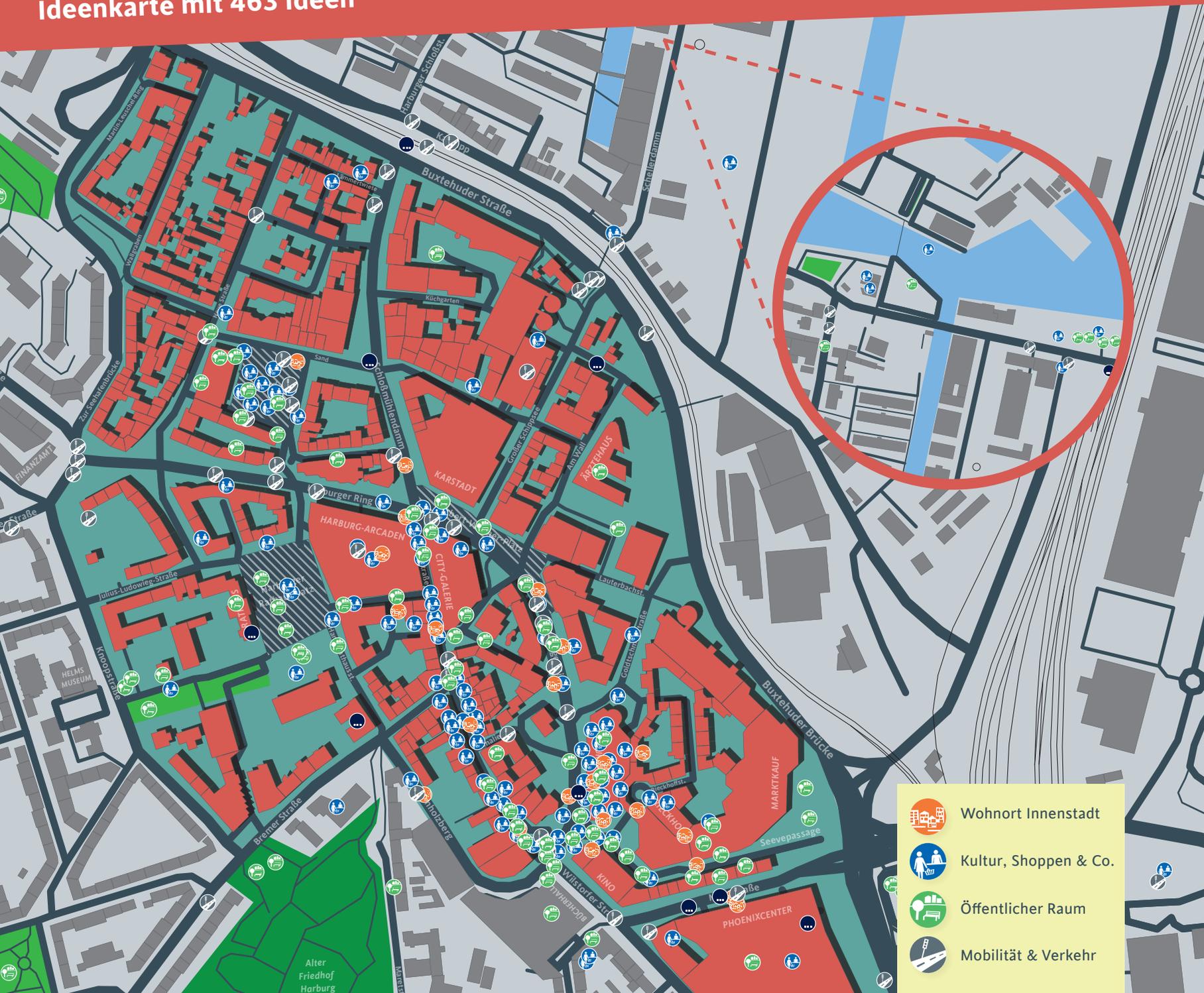
11.452 Besucher



422 Kommentare



463 Ideen



Wohnort Innenstadt

Kultur, Shoppen & Co.

Öffentlicher Raum

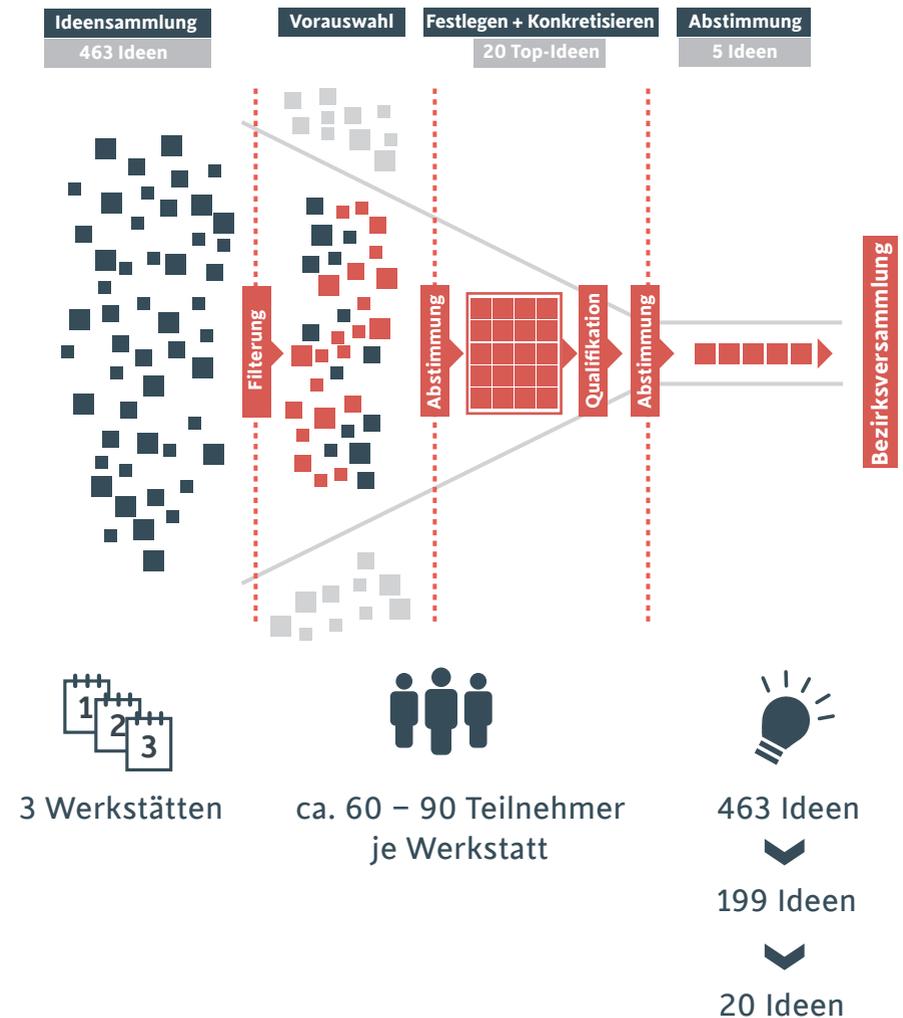
Mobilität & Verkehr

Phase II – Ideen schärfen



Die Werkstatt-Phase im Überblick

Im Rahmen von drei Werkstätten haben die Harburger zusammen mit Experten aus der Verwaltung in einem gemeinschaftlichen Arbeitsprozess die über 460 eingereichten Ideen gesichtet, geschärft und zu 20 Top-Ideen stabilisiert und konkretisiert. Diese wurden in Phase III zur Abstimmung gestellt. Alle drei Werkstätten fanden jeweils im Sozialen Dienstleistungszentrum in Harburg statt und waren mit ca. 60 – 90 interessierten Teilnehmern stets gut besucht.



4 Teams – 3 Werkstätten: Ideen schärfen

27. Januar 2014

N°1

Vorauswahl der Ideen: Welche der 463 Ideen sollen weiterkommen?



N°2

Ideen festlegen: Welche sind die 5 Top-Ideen pro Thema?



24. Februar 2014

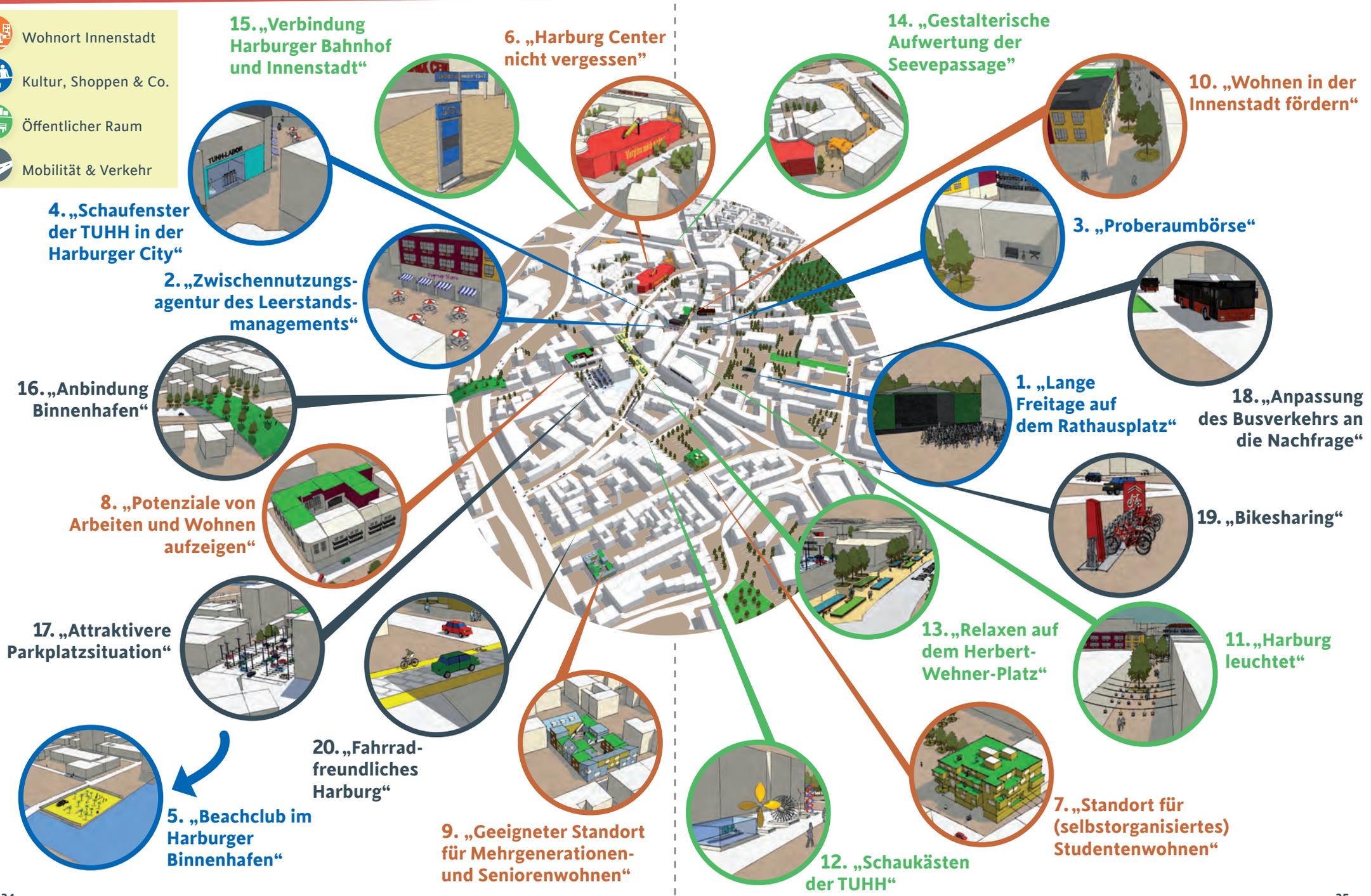
N°3

Vorschläge schärfen: Ideen konkretisieren und stabilisieren



Übersicht der 20 Top-Ideen, die nach den Werkstätten zur Abstimmung standen

-  Wohnort Innenstadt
-  Kultur, Shoppen & Co.
-  Öffentlicher Raum
-  Mobilität & Verkehr



PHASE III:
ABSTIMMEN DER 5 TOP-IDEEN

15.–25. März:
Aus den 20 Top-Ideen wurden **5 Favoriten** ausgewählt.



Ziel:

- Ideen für die Harburger Innenstadt sammeln
- Ideen mit Fachleuten diskutieren
- Kurzfristig umsetzbare Ideen entwickeln

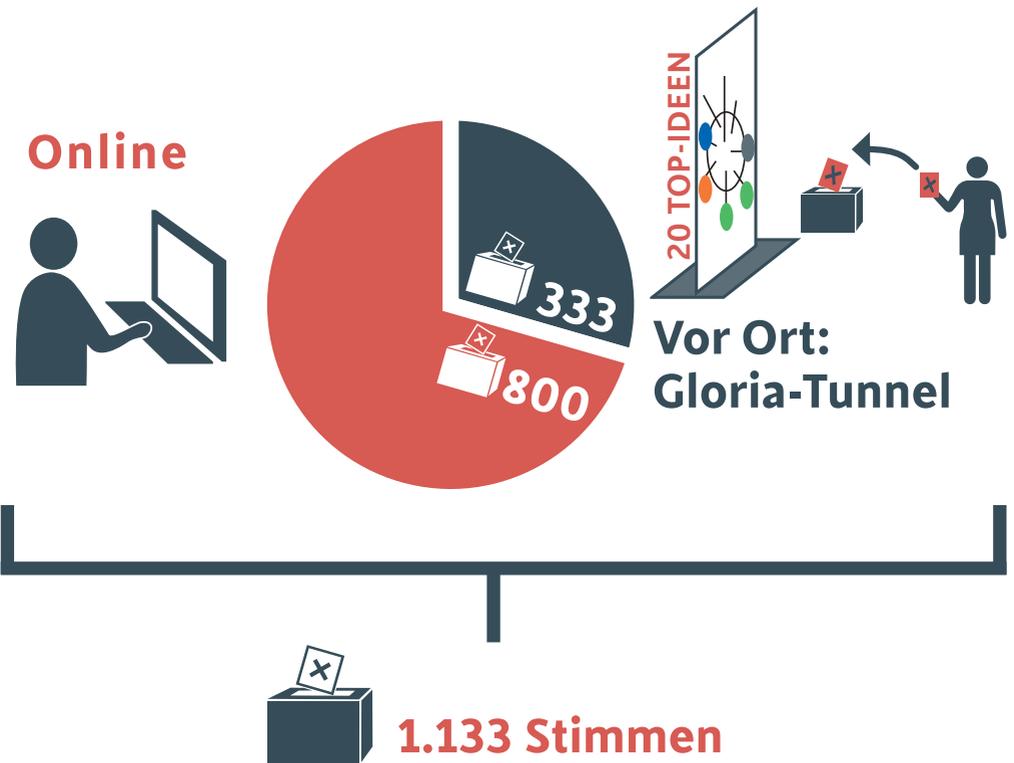
Nach dem Votingzeitraum wurden diese 5 Top-Ideen der **Bezirksversammlung** zur Abstimmung vorgelegt.



Hamburg | Bezirksamt Harburg

Hingehen, wo die Bürger sind: Was sich bereits während Phase I „Ideen sammeln“ mit den Infoständen in der Harburger Innenstadt als Erfolg für den Prozess bewährt hat, wurde nun auch in der finalen Phase III „Abstimmen der Top-Ideen“ wieder aufgegriffen. An einem der meistfrequentierten Plätze in der Harburger Innenstadt, dem Gloria-Tunnel, hat der Innendialog für die Abstimmphase vom 15. bis 25. März 2014 ein „**Info- und Abstimmlokal**“ eingerichtet. Täglich konnten sich Passanten und interessierte Bürger über die 20 Top-Ideen informieren und ihren Favoriten mit ihrer Stimme küren. Insgesamt **1.133 Stimmen**, aufgeteilt auf 800 Online-Stimmen und 333 Stimmen im Gloria-Tunnel, kamen so zusammen.

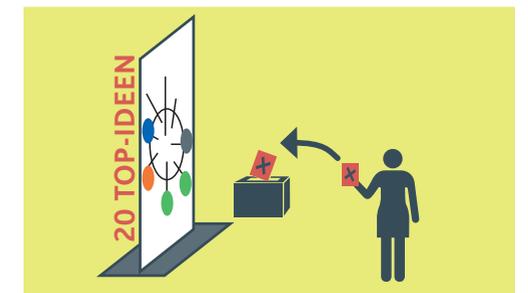
15. März bis 25. März 2014



Aktionen vor Ort // Ideenausstellung im Gloria-Tunnel



Vor Ort: Gloria-Tunnel



Alle Top-Ideen

[zur Kartenansicht wechseln](#)

Wählen Sie hier Ihren Favoriten aus den 20 Top-Ideen. **Sie haben 1 Stimme.**



KULTUR,
SHOPPEN & CO.

Top-Idee Nr. 5: „Beachclub im Harburger Binnenhafen“

259 Stimmen

[Hier abstimmen und mehr erfahren](#)



WOHNORT
INNENSTADT

Top-Idee Nr. 6: „Harburg Center nicht vergessen“

171 Stimmen

[Hier abstimmen und mehr erfahren](#)



KULTUR,
SHOPPEN & CO.

Top-Idee Nr. 2: „Zwischennutzungsagentur des Leerstandsmanagements“

111 Stimmen

[Hier abstimmen und mehr erfahren](#)



MOBILITÄT &
VERKEHR

Top-Idee Nr. 20: „Fahrradfreundliches Harburg“

101 Stimmen

[Hier abstimmen und mehr erfahren](#)

Online:

www.harburgneudenken.de



15.–25. März 2014



16.662 Seitenaufrufe



3.307 Seitenbesucher



800 Stimmen

Die 5 Top-Ideen im Überblick

Die folgenden 5 Top-Ideen haben während des Abstimmungszeitraums vom 15.–25. März 2014 online auf www.harburgneudenken.de und vor Ort im Gloria-Tunnel die meisten Stimmen der Harburger erhalten.

1 Beachclub im Harburger Binnenhafen

 259 Stimmen

Kultur, Shoppen & Co. 

2 Harburg Center nicht vergessen

 171 Stimmen

Wohnort Innenstadt 

3 Zwischennutzungsagentur des Leerstandsmanagements

 111 Stimmen

Kultur, Shoppen & Co. 

4 Fahrradfreundliches Harburg

 101 Stimmen

Mobilität & Verkehr 

5 Wohnen in der Innenstadt fördern

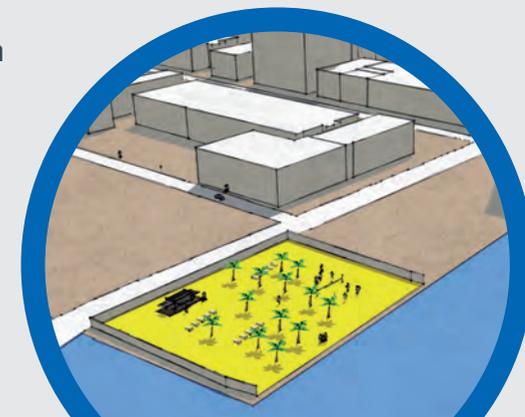
 70 Stimmen

Wohnort Innenstadt 



Kultur,
Shoppen & Co.

259 Stimmen



Beachclub im Harburger Binnenhafen

Petitem

Die Bezirksversammlung möge einen endgültigen attraktiven Standort für einen Beachclub im Binnenhafen beschließen und die Verwaltung beauftragen, dessen baldmögliche Realisierung zu betreiben. Bis zu diesem Zeitpunkt ist in den nachgefragten Monaten ein dauerhafter Betrieb des Beachclubs zu ermöglichen.

Projektidee

Das Projekt macht sich dafür stark, dass in naher Zukunft ein geeigneter Standort für einen dauerhaften Beachclub im Harburger Binnenhafen gefunden wird. Bis zu diesem Zeitpunkt soll der kontinuierliche Betrieb eines Beachclubs im Hafen gewährleistet werden.

2



Wohnort
Innenstadt



171 Stimmen



Harburg Center nicht vergessen

Petitum

Die Bezirksversammlung möge sich dafür einsetzen, dass ein offener Ideenwettbewerb zur Entwicklung des Harburg Centers initiiert wird. Die Ideen sollen dabei ohne große Umbaumaßnahmen am Bestandsgebäude realisierbar sein. An dem Wettbewerb sollen explizit auch Bürger teilnehmen können. Parallel zum Wettbewerbsverfahren sollen kurzfristige Interventionen im öffentlichen Raum um das Harburg Center ermöglicht werden. Falls die Abstimmungen zwischen Eigentümer und Bezirksamt nicht zur Wiederbelebung des Harburg Centers führen, sollte ein neutraler Vermittler eingeschaltet werden.

Projektidee

Dieses Projekt verfolgt das Ziel, einen offenen Bürgerideenwettbewerb für die zukünftige Nutzung und Gestalt des Harburg Centers ins Leben zu rufen. Dabei war es den Teilnehmern der Werkstätten besonders wichtig, dass die Ideen neue Entwicklungsperspektiven für das Gelände aufzeigen sollten. Außerdem spielten auch die Umsetzung von kurzfristig möglichen Umgestaltungen der unmittelbaren Umgebung des Gebäudes sowie der Einsatz eines neutralen Mediators für den Dialog zwischen Bezirksamt und Eigentümer im Rahmen der Werkstätten eine zentrale Rolle.

3



Kultur,
Shoppen & Co.



111 Stimmen



Zwischennutzungsagentur des Leerstandsmanagements

Petitum

Die Bezirksversammlung möge sich dafür einsetzen, dass eine Zwischennutzungsagentur zur Verringerung des gewerblichen Leerstands eingerichtet wird (insbesondere in der Lüneburger Straße). Auf der Grundlage klarer Regeln und verbindlicher Vereinbarungen zwischen Nutzern und Grundeigentümern soll eine Vertrauensgrundlage geschaffen und das Risiko einer zeitlich befristeten Zwischennutzung minimiert werden.

Projektidee

Dieses Projekt beabsichtigt, eine Zwischennutzungsagentur ins Leben zu rufen, um leerstehende Ladenlokale zukünftig auch für kurze Zeit mit Zwischennutzungen belegen zu können. In anderen Städten findet eine solche Zwischennutzung bereits unter dem Titel „Pop-Up-Stores“ (Läden für vorübergehend auftauchende Nutzungen) statt. Auf diese Weise würden Ladenlokale nicht leer stehen und Interessierte die Gelegenheit bekommen, ohne großes Risiko Geschäftsideen auszuprobieren, Ausstellungen durchzuführen oder der Öffentlichkeit ein ungewöhnliches Angebot zu präsentieren, das im Rahmen herkömmlicher Gewerbeanmietungen nicht umsetzbar wäre. Die Zwischennutzungsagentur hätte neben der Kontaktherstellung zwischen möglichen Nutzern und Vermietern die Aufgabe, ein Regelwerk zu erstellen und zu kontrollieren, in dem die verbindlichen Pflichten und Regeln zwischen den Vertragspartnern festgelegt sind.

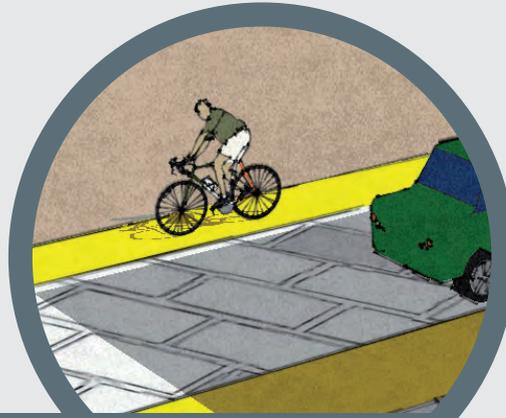
4



Mobilität & Verkehr



101 Stimmen



Fahrradfreundliches Harburg

Petium

Die Bezirksversammlung möge die Verwaltung damit beauftragen, den schnellen Ausbau des bezirklichen Radroutennetzes in der derzeit vorgesehenen Form zu bewirken, die Qualität der Radwegführung zu optimieren und für die zukünftige Radroutenplanung ein Beteiligungsverfahren durchzuführen.

Projektidee

Dieses Projekt setzt auf den schnellen Ausbau und die qualitative Aufwertung des bezirklichen Radroutennetzes und die Einbeziehung der Bürger in die Planung im Rahmen eines Bürgerbeteiligungsverfahrens. Folgende Maßnahmen sollen fest integriert werden:

- Die Neue Straße soll im Bereich des Kopfsteinpflasters durch für Radfahrer geeignetes, geschnittenes Pflaster ersetzt werden. Das Längsparken am Straßenrand soll weitestgehend entfallen.

- Im Bereich Krummholzberg soll ein abgesetzter Radweg auf Bürgersteigniveau eingerichtet werden. In der nördlichen Winsener Straße sollen Radfahrspuren realisiert werden.
- Im Zuge des Umbaus des Busbahnhofs soll die Radwegführung an der Hannoverschen Straße in Richtung Norden so optimiert werden, dass die Radfahrer auf der Ostseite der Straße verbleiben können, auf der Westseite der Straße sollen die Wege besser markiert werden.
- Die baulichen Maßnahmen des Veloroutenkonzepts sollten mit den Planungen für das Stadtrad verknüpft werden.
- Radwege auf Bürgersteigniveau sollten durch Radfahrer-Piktogramme besser erkenntlich gemacht werden.
- Radwege sollten an Bushaltestellen nie zwischen dem Warthäuschen und der Bushaltebucht geführt werden.

In der Zwischenzeit soll die bestehende Radverkehrsführung besser ausgeschildert werden.

5



Wohnort
Innenstadt



70 Stimmen



Wohnen in der Innenstadt fördern

Petium

Die Bezirksversammlung möge die Verwaltung beauftragen, ein Konzept zu erstellen, das unter Einbeziehung möglicher planungs- und bauordnungsrechtlicher Anpassungen die Voraussetzungen für das Wohnen in der Innenstadt verbessert.

Projektidee

Dieses Projekt möchte dazu beitragen, die Nutzungsmischung der Harburger Innenstadt durch einen höheren Anteil an Wohnungen zu verbessern. Durch die Nutzung als Einzelhandels- und Gewerbestandort geht das öffentliche Leben nach Ladenschluss stark zurück. Die Folge sind Straßen und Plätze, die ab 20 Uhr nicht mehr von Passanten frequentiert werden, was zur Einschränkung des Sicherheitsgefühls führt. Die zusätzliche Wohnbevölkerung in der Innenstadt würde auch nach den Ladenöffnungszeiten die öffentlichen Räume beleben und die Innenstadt attraktiver machen.

Die restlichen 15 Top-Ideen im Überblick

Auch wenn es diese 15 Ideen nicht unter die Top-5 geschafft haben, wurden sie doch der Beschlussvorlage für die Bezirksversammlung hinzugefügt, sodass der Ideenpool von „Harburg neu denken“ als **komplettes Paket** für weitere Schritte in die Politik einziehen kann.



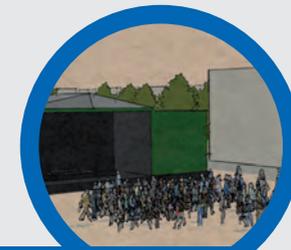
Anbindung Binnenhafen

Petitur

Die Bezirksversammlung möge gegenüber den zuständigen Fachbehörden auf eine möglichst frühzeitige Umsetzung der Landschaftsbrücke in ihrer sich in Planung befindlichen Form hinwirken. Gleichzeitig sollen kurzfristige Maßnahmen zur Verbesserung der Unterführung zwischen der Neuen Straße und der Harburger Schloßstraße wie die einheitliche Ausschilderung von der Innenstadt in Richtung Binnenhafen, Sicherheits-Absperrgitter am oberen und unteren Ende der südlichen Rampe des Tunnels für Fahrradfahrer und die Erneuerung oder Reinigung der Spiegel zur besseren Einsehbarkeit des Tunnelbereichs umgesetzt werden. Ergänzend möge die Bezirksversammlung sich gegenüber des HVV dafür einsetzen, dass eine verbesserte direkte Anbindung des Binnenhafens durch die Linie 142 dahingehend geprüft wird, dass jeder zweite Bus dieser Linie direkt über die Straße Zur Seehafenbrücke in den Binnenhafen geführt wird.

Projektidee

Intention dieses Projektes ist es, die Verbindung zwischen dem sich positiv entwickelnden Binnenhafen und der Harburger Innenstadt aufzuwerten. Beide Bereiche sollen dadurch voneinander profitieren. Dabei sind kurzfristig durchführbare Maßnahmen wie die gestalterische Aufwertung der Unterführung zwischen der Neuen Straße und der Harburger Schloßstraße genauso vorstellbar wie Hinweisschilder, die an Radfahrer appellieren, langsam zu fahren, sowie Sicherheits-Absperrgitter. Zusätzlich soll geprüft werden, ob zukünftig jeder zweite Bus der Linie 142 über die Straße Zur Seehafenbrücke direkt in den Binnenhafen geführt werden kann, um die ÖPNV-Anbindung des Binnenhafens zu verbessern. Langfristig sollen in jedem Fall die B 73 und der Gleiskörper der Deutschen Bahn durch eine neue, auch für Menschen mit Handicap, Fahrradfahrer oder Kinderwagen geeignete Brücke überwunden werden können.



Lange Freitage auf dem Rathausplatz

Petitur

Die Bezirksversammlung möge beschließen, dass die Verwaltung die personellen Voraussetzungen für die intensive Vergabe der Platzfläche prüft, die Bedingungen für die Durchführung eines Interessenbekundungsverfahrens definiert und die Möglichkeit der aktiven Subventionierung für die Anfangsphase durch bezirkliche Sondermittel klärt.

Ziel ist es, in regelmäßigen Abständen kulturelle, künstlerische, sportliche, aber auch kommerzielle Veranstaltungen unter dem Motto „Lange Freitage auf dem Rathausplatz“ durchzuführen. Auf der Grundlage eines bezirklichen Eckpunkteapiers, in dem die Bedingungen für die Durchführung von Veranstaltungen schon vorgeprüft sind, soll es den Bürgern durch eine aktive Ansprache Interessierter (Interessenbekundungsverfahren) und die Nennung fester bezirklicher Ansprechpartner einfacher gemacht werden, entsprechende Aktivitäten zu planen. Mit einer aktiven Subventionierung, die noch zu prüfen wäre, könnte das Projekt in finanzieller Hinsicht gerade in der Anfangsphase abgesichert werden.

Projektidee

Der Rathausplatz soll in Zukunft häufiger für Veranstaltungen genutzt werden, um damit das Harburger Zentrum zu beleben.



Relaxen am Herbert-Wehner-Platz

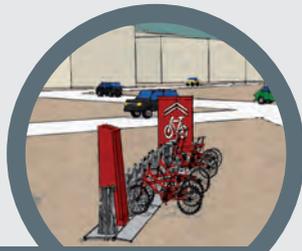
Petitur

Die Bezirksversammlung wird gebeten, finanzielle Mittel bereitzustellen, um die Umgestaltung des Herbert-Wehner-Platzes zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität unter Einbeziehung einer Außengastronomie zu planen und auszuführen.

Projektidee

Dieses Projekt zielt auf eine grundlegende Verbesserung der Aufenthaltsqualität des Herbert-Wehner-Platzes ab. Besonders eine Ausweitung der Außengastronomie, die Schaffung von bequemen Sitzmöglichkeiten und eine stärkere Begrünung des Platzes könnten, den Werkstatt-Teilnehmern folgend, zum Verweilen einladen. Außerdem wünschten sie sich eine stärkere Abgrenzung und Strukturierung des öffentlichen Platzes, damit dieser zukünftig besser als solcher erkennbar ist.

9 Mobilität & Verkehr
40 Stimmen



Bikesharing

Petium

Die Bezirksversammlung möge sich gegenüber der verantwortlichen Fachbehörde dafür einsetzen, dass eine schnelle Umsetzung des sich bereits in Planung befindlichen Stadtradsystems in der derzeit vorgesehenen Form (13 Stationen), jedoch mit zusätzlichen Stationen im Bereich der TUHH, Karstadt, Rathausplatz und am Reeseberg erfolgt.

Projektidee

Dieses Projekt verfolgt das Ziel, dass das sich bereits in Planung befindliche Stadtradsystem mit einigen Ergänzungen schnellstmöglich umgesetzt wird. Die Werkstatt-Teilnehmer sprachen sich für weitere Stationen in folgenden Bereichen aus:

- Zusätzlich zur geplanten Station in der Mitte des Campus der TUHH (Denickestraße) sollten zwei Stationen im oberen Bereich der TU an der Schwarzenbergstraße und im unteren Bereich an der Eißendorfer Straße eingerichtet werden.
- Eine Station sollte direkt vor Karstadt (ggf. als Ersatz für die vorgesehene Station vor dem Arbeitsamt) errichtet werden.
- Eine weitere Station sollte am Rathausplatz errichtet werden (ggf. als Ersatz für die bislang vor dem SDZ vorgesehene Station).
- Weiterhin sollte am Reeseberg im Bereich des Bauprojekts „Autofreies Wohnen“ des Eisenbahnbauvereins eine Stadtradsstation geschaffen werden. Hier kann ggf. der Eisenbahnbauverein als finanzieller Partner gewonnen werden.

10 Wohnort Innenstadt
38 Stimmen



Standort für Mehrgenerationen- und Seniorenwohnen

Petium

Die Bezirksversammlung möge die Verwaltung beauftragen, eine geeignete Fläche bzw. Standorte für Mehrgenerationenwohnen zu identifizieren, insbesondere für selbstorganisiertes Seniorenwohnen. Idealerweise gibt es ein städtisches Grundstück, auf dem ein städtebaulicher Wettbewerb zum seniorengerechten Wohnen durchgeführt wird. Neben einem Neubau ist auch die Umnutzung eines Bestandsgebäudes möglich.

Projektidee

Zielsetzung dieses Projekts ist es, einen geeigneten Standort für Mehrgenerationenwohnen bzw. Seniorenwohnen zu finden. Besonders wichtig für die Teilnehmer der Werkstätten war dabei, dass es sich bei einem derartigen Wohnprojekt um selbstorganisiertes Seniorenwohnen bzw. Mehrgenerationenwohnen handeln sollte.

11 Öffentlicher Raum
37 Stimmen



Gestalterische Aufwertung der Seevepassage

Petium

Die Bezirksversammlung wird gebeten dafür Sorge zu tragen, dass die im Rahmen der Erweiterung des Phoenix-Centers angekündigten Kompensationszahlungen für die gestalterische Aufwertung der Seevepassage verwendet werden.

Projektidee

Zielsetzung dieses Projektes ist die gestalterische Aufwertung der Seevepassage. Eine Umgestaltung der Wendel-Treppe sowie der öffentlichen Plätze südlich des Gloria-Tunnels und am Seeufer waren für die Werkstatt-Teilnehmer dabei von größter Bedeutung. Überlegt wurde auch, das Projekt „Vitalisierung des Seevekanals“ mit in die Planungen einzubeziehen sowie ein Business-Improvement-District-Seevepassage zu starten. Außerdem war es allen Beteiligten wichtig, die Grundeigentümer bei der gesamten Neukonzipierung mit einzubeziehen.

12 Wohnort Innenstadt
33 Stimmen



Standorte für (selbstorganisiertes) Studentenwohnen

Petium

Die Bezirksversammlung möge beschließen, die Verwaltung zu beauftragen, in Kooperation mit dem Studierendenwerk und dem AstA eine geeignete Fläche für ein von Studierenden mitgestaltetes und selbstverwaltetes Wohnprojekt zu identifizieren. Dabei kann es sich sowohl um einen Neubau als auch um eine Umnutzung eines Bestandsgebäudes handeln.

Projektidee

Das Ziel dieses Projekts ist es, innerhalb der Harburger Innenstadt eine geeignete Fläche für ein durch Studierende gestaltetes Wohnprojekt zu finden. Besonders wichtig für die Teilnehmer der Werkstätten war es, dass Studierende die Planung, den Betrieb und die Nutzung mitgestalten können, so dass ein Gebäude entsteht, das den Vorstellungen und Bedürfnissen der Studierenden entspricht.

13



Kultur,
Shoppen & Co.

23 Stimmen



Schaufenster der TUHH

Petiturum

Die Bezirksversammlung möge sich gegenüber dem Präsidenten der TUHH dafür einsetzen, dass die Universität im Stadtbild der Harburger Innenstadt erkennbar ist. In diesem Zusammenhang ist die Einrichtung von „Gläsernen Labors“ oder Vorlesungs- und Arbeitsräumen in Leerstandsimmobilien der City ebenso vorstellbar wie die Errichtung eines Cafés im Rahmen eines studentischen Projekts.

Projektidee

Dieses Projekt zielt darauf ab, die TUHH in der Innenstadt sichtbar zu machen. Mit geeigneten Maßnahmen soll auf diese Weise die City belebt werden und die Öffentlichkeit Einblick in die Arbeit der Universität erhalten. In diesem Zusammenhang sind Mitmachlabore, Vorlesungs- und Arbeitsräume ebenso vorstellbar wie Ausstellungen rund um die TUHH zu wissenschaftlichen Themen. Dabei sind feste wie auch temporäre Standorte für derartige Nutzungen in Leerstandsimmobilien der Innenstadt angedacht.

15



Mobilität
& Verkehr

12 Stimmen



Anpassung Busverkehr an Nachfrage

Petiturum

Die Bezirksversammlung möge sich gegenüber des HVV und den zuständigen Fachbehörden dafür einsetzen, dass die Einrichtung einer möglichst hohen Anzahl von Ampel-Vorrangschaltungen im Harburger Innenstadtbereich bzw. entlang der Buslinien, die die Innenstadt anbinden, überprüft wird. Zudem möge überprüft werden, ob ein Teil der über die Bremer Straße in die Innenstadt verkehrenden Buslinien (144, 145, 245 und 340) auch in Richtung Innenstadt über die Knoopstraße zum Ring geführt werden kann, anstatt den Bahnhof direkt über den Krummholzberg anzufahren.

Projektidee

Im Rahmen dieses Projekts ist zu prüfen, ob die Einrichtung von Ampel-Vorrangschaltungen für Busse im Bereich der Harburger Innenstadt möglich ist und zu untersuchen, ob ein Teil der über die Bremer Straße verkehrenden Buslinien zukünftig in Richtung Innenstadt über die Knoopstraße zum Ring geführt werden kann. Die Werkstatt-Teilnehmer machten deutlich, dass der Busverkehr mithilfe dieser Maßnahmen besser an die bestehende Nachfrage angepasst werden könnte.

14



Öffentlicher
Raum

17 Stimmen



Harburg leuchtet

Petiturum

Die Bezirksversammlung wird gebeten, Mittel zur Kofinanzierung bereitzustellen, um die Planung eines Lichtkonzepts in Kooperation mit dem Citymanagement zu finanzieren. Die Planung soll sowohl die Aufwertung der Wegeverbindung zwischen Harburger Bahnhof und Binnenhafen als dauerhafte Einrichtung als auch die Durchführung von Lichtevents wie z. B. „Nacht der Lichter“ oder „Binnenhafen Illumination“ beinhalten.

Projektidee

Das Projekt widmet sich der Planung eines modernen, vereinheitlichten Lichtkonzepts für die Harburger Innenstadt. Die Idee besteht darin, die Hauptfußwegführung vom Harburger Bahnhof über die Seevepassage und Lüneburger Straße in den Binnenhafen mit einer attraktiven Beleuchtung aufzuwerten. Zeitgleich soll die Lichtinstallation die Grundlage für Veranstaltungen mit Licht- und Beleuchtungseffekten wie z. B. „die Nacht der Lichter“ bilden.

16



Öffentlicher
Raum

12 Stimmen



Verbindung Harburger Bahnhof und Innenstadt

Petiturum

Die Bezirksversammlung möge beschließen, die Verwaltung zu beauftragen, eine Arbeitsgruppe unter Einbeziehung der DB und weiterer Anrainer einzusetzen, um ein Konzept zur Verbesserung der Anbindung des Harburger Bahnhofs an die Innenstadt zu entwickeln. Dabei ist durch die Verwaltung zu prüfen, ob die im Rahmen der Erweiterung des Phoenix-Centers angekündigten Kompensationszahlungen zur Finanzierung genutzt werden können.

Projektidee

Dieses Projekt beabsichtigt die Gründung einer Arbeitsgruppe, die ein Konzept zur Verbesserung der Anbindung des Harburger Bahnhofs an die Innenstadt entwickeln soll. Die Werkstatt-Teilnehmer sprachen sich besonders für die Schaffung eines gut sichtbaren Wegeleitsystems aus, das in Zukunft besser auf die bestehende Verbindung hinweisen könnte. Da sich im Rahmen der Werkstätten herausstellte, dass bei bereits vorhandenen Planungen für ein Wegeleitsystem die Mittel für ihre Umsetzung fehlten, einigten sich die Teilnehmer darauf, dass Mittel aus den Kompensationszahlungen dafür aufgewendet werden sollten, Teile des Wegeleitsystems zu finanzieren.

17



Mobilität & Verkehr

11 Stimmen



Attraktivere Parkplatzsituation

Petitum

Die Bezirksversammlung möge darauf hinwirken, die Attraktivität der vorhandenen Parkhäuser in der Harburger Innenstadt zu erhöhen, damit bisher nicht oder nur wenig ausgelastete Teile des Parkplatzbestandes in Parkhäusern zukünftig besser genutzt werden. Wichtige Maßnahmen sind hier Beleuchtungskonzepte, aber auch die Vereinheitlichung von Preisen und Öffnungszeiten. Zudem möge überprüft werden, ob und wo Langzeitparken bzw. Bewohnerparken ermöglicht werden kann und in welcher Form ein Gutscheinsystem für die (Teil-)Rückerstattung der Parkgebühr in Geschäften im Innenstadtbereich realisiert werden kann.

Projektidee

Dieses Projekt zielt darauf ab, die Attraktivität der vorhandenen Parkhäuser in Harburgs Innenstadt zu erhöhen. Für die Teilnehmer der Werkstattveranstaltungen war es besonders wichtig, dass der nicht ausgelastete Teil des bestehenden Parkplatzbestands in Zukunft besser genutzt wird. Hierzu wurden Beleuchtungskonzepte sowie eine Anpassung von Preisen und Öffnungszeiten diskutiert. Zudem wurde die Möglichkeit einer (Teil-)Rückerstattung der Parkgebühr in Geschäften im Innenstadtbereich als möglicher Anreiz für die Nutzung der Parkflächen genannt.

18



Wohnort Innenstadt

11 Stimmen



Potenziale von Arbeiten und Wohnen aufzeigen

Petitum

Die Bezirksversammlung möge die Verwaltung beauftragen, eine städtebauliche Studie in Auftrag zu geben, um die Potenziale für eine Nutzungsmischung von Arbeiten und Wohnen in der Harburger Innenstadt zu untersuchen. Dabei sollen die Erkenntnisse des Masterplans City Harburg unter Einbeziehung des baulichen Bestands berücksichtigt werden.

Projektidee

Dieses Projekt zielt darauf ab, die Möglichkeiten für eine stärkere Mischung aus Wohnen und Arbeiten im Bereich der Lüneburger Straße umfassend zu untersuchen. Die Werkstatt-Teilnehmer zogen die Hamburger Terrassen in Wilhelmsburg als Beispiel für eine geeignete Nutzungsmischung heran, die als Leitidee auf Harburg übertragen werden könnte.

19



Öffentlicher Raum

10 Stimmen



Schaukästen der TUHH

Petitum

Die Bezirksversammlung möge beschließen, sich beim Präsidenten der TUHH dafür einzusetzen, dass die Planung, Herstellung und Unterhaltung von Schaukästen für die Ausstellung von Exponaten aus dem Lehr- und Forschungsbetrieb der TUHH in der Harburger Innenstadt ermöglicht wird.

Projektidee

Dieses Projekt verfolgt das Ziel, Schaukästen der TUHH mit Exponaten in der Harburger Innenstadt einzurichten, die der Öffentlichkeit auf anschauliche und verständliche Weise Einblick in die Arbeit der Universität bieten könnten.

20



Kultur, Shoppen & Co.

10 Stimmen



Proberaumbörse

Petitum

Die Bezirksversammlung möge sich gegenüber der Hamburger Kreativgesellschaft dafür einsetzen, eine entsprechende Plattform bereitzustellen, auf deren Grundlage Angebot und Nachfrage von Proberäumen im Harburger Raum dargestellt werden und ein reger Austausch von Anbietern und Suchenden ermöglicht wird. Potenzielle Standorte können so von den Harburgern selbst identifiziert werden.

Projektidee

Dieses Projekt soll eine Plattform für die Vermittlung von Proberäumen schaffen, mit der Angebot und Nachfrage von entsprechenden Räumen in Harburg aufzeigt werden. Wichtig für die Teilnehmer der Werkstätten war es, dass diese Plattform einen aktiven Austausch zwischen Anbietern und Suchenden ermöglicht und so in Zukunft bezahlbare Proberäume für Musiker zur Verfügung gestellt werden können.

AUF EINEN BLICK: ALLE 20 TOP-IDEEN FÜR HARBURGS INNENSTADT

Verbindung Harburger
Bahnhof + Innenstadt

Gestalterische Aufwer-
tung der Seevepassage

Harburg Center
nicht vergessen

Harburg leuchtet

Schaufenster der TUHH
in der Harburger City

Wohnen in der Innen-
stadt fördern

Potenziale von Arbeiten
und Wohnen aufzeigen

Zwischennutzungs-
agentur des Leer-
standsmanagements

Proberaumbörse

Lange Freitage auf
dem Rathausplatz

Anpassung des Busver-
kehrs an die Nachfrage

Relaxen auf dem
Herbert-Wehner-Platz

Attraktivere Park-
platzsituation

Anbindung
Binnenhafen

Schaukästen der TUHH

Standort für (selbstor-
ganisiertes) Studenten-
wohnen

Bikesharing

Beachclub im
Harburger Binnenhafen

Fahrradfreundliches
Harburg

Geeigneter Standort für
Mehrgenerationen-
und Seniorenwohnen



Top-Idee 1: Beachclub im Harburger Binnenhafen

Der Beachclub am Veritaskai kann bis September 2014 am bisherigen Standort verbleiben. Im Anschluss ist eine temporäre Verlagerung innerhalb des Binnenhafens vorgesehen. Während dieser Verlagerungsphase soll die Kaimauer im Bereich Treidelweg saniert werden, bezirkliches Ziel ist eine zeitnahe finale Verlagerung des Beachclubs an den Standort Treilweg. Der Bezirk forciert dabei eine Lösung für den durchgehenden Betrieb des Beachclubs. Zu diesem Thema ist ein Runder Tisch zwischen dem Bezirksamt Harburg und dem Betreiber des Beachclubs durchgeführt worden, um das mögliche weitere Vorgehen zu erörtern. Seit Anfang Mai 2014 war ein Bürgerbegehren in Vorbereitung, das den Erhalt des Beachclubs am Standort Veritaskai zum Ziel hat.

Top-Idee 2: Harburg Center nicht vergessen

Ziel des Bezirksamtes ist eine zeitnahe Auflösung des Leerstandes des Harburg Centers. Nach Kenntnisstand des Bezirksamtes sind das Gebäude und das bestehende Erbbaurecht mittlerweile durch den bisherigen Eigner veräußert worden. Der Landesbetrieb Immobilienmanagement und Grundvermögen (LIG) diskutiert mit dem Eigentümer des Gebäudes über eine mögliche Übernahme des Grundstücks, das sich zurzeit noch im Besitz der FHH befindet.

Top-Idee 3: Zwischennutzungsagentur des Leerstandsmanagements

Seit 2013 gibt es Initiativen für ein gemeinsames Vermietungsmanagement durch die Eigentümer von ca. zehn leerstehenden oder suboptimal genutzten Ladenflächen in der Lüneburger Straße. Temporäre Zwischennutzungen standen dabei nicht im Fokus. Ziel ist eine Ergänzung um kurzfristig realisierbare Zwischennutzungen unter Beteiligung der entsprechenden Akteure, insbesondere des BID Lüneburger Straße und des Citymanagements. Um nicht die Zuständigkeit weiter zu zersplittern, sollte einer der Akteure, beispielsweise der BID-Aufgabenträger, auch die Rolle der Zwischennutzungsagentur übernehmen.

Top-Idee 4: Fahrradfreundliches Harburg

Die übergeordneten Velorouten Nr. 10 und Nr. 11 verlaufen, von der Hamburger Innenstadt kommend, durch die Harburger Innenstadt mit den Zielen Neugraben bzw. TU Hamburg-Harburg. Zurzeit läuft ein Ausbau- und Anpassungsprogramm der Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation (BWVI), im Rahmen dessen die Verknüpfung der Radrouten und eine Qualitätsverbesserung der Fahrradwege/-spuren erreicht werden sollen. Im Einklang mit dem Verkehrskonzept Süderelbe verfolgt das Bezirksamt bereits die Ziele, das Radverkehrsnetz enger zu verknüpfen, die Angebote für Abstellmöglichkeiten an ÖPNV-Knotenpunkten zu erhöhen (Bike-and-Ride; Fahrradparkhaus am Bahnhof Hamburg-Harburg) sowie das Stadtradangebot möglichst auch auf den Bezirk Harburg auszuweiten. Zukünftig ist die Verknüpfung dieser übergeordneten Velorouten mit bezirklichen Fahrradrouten ein Ziel der Entwicklung eines fahrradfreundlichen Bezirks Harburg.

Top-Idee 5: Wohnen in der Innenstadt fördern

Wohnen in der Harburger City ist aus Sicht des Bezirksamtes ein wesentlicher Baustein der zukünftigen Innenstadtentwicklung. Bereits heute werden Wohnbauprojekte im Kernbereich durch den Bezirk aktiv unterstützt. Zurzeit liegen die großstäblichen Entwicklungsschwerpunkte in den Bereichen Studentisches Wohnen und Seniorenwohnen, aber auch andere Wohnklientelen werden, zurzeit in meist kleinteiligem Maßstab, berücksichtigt. Eine weitere Verbesserung des Wohnangebots in der Innenstadt und der damit auch zusammenhängenden begleitenden Infrastruktur muss aus Sicht des Bezirksamtes erreicht werden.

Top-Idee 3: Zwischennutzungsagentur

Der Innendialog wurde offiziell im März 2014 beendet. Eine der Top-Ideen hat in der Zwischenzeit erste Schritte in Richtung Umsetzung geschafft. Die Idee „Zwischennutzungsagentur des Leerstandsmanagements“ wird als Exkurs an dieser Stelle von **konsalt – Gesellschaft für Stadt- und Regionalanalysen und Projektentwicklung mbH** vorgestellt.

Top-Idee 3: Zwischennutzungsagentur des Leerstandsmanagements

In der Harburger Innenstadt sind trotz intensiver Bemühungen der Grundeigentümer, des Bezirksamtes, des BID Lüneburger Straße und des Citymanagements Harburg noch viele Angebote im untersten Preissegment zu verzeichnen. Leerstände von Geschäftslokalen treten neben dem leerstehenden Harburg Center am Harburger Ring insbesondere in der Lüneburger Straße und den anliegenden Straßen auf. Diese Leerstände einzelner Ladenflächen in den Erdgeschoßzonen sowie von Dienstleistungs- und Büroräumen in den Obergeschossen beeinträchtigen nicht nur das Erscheinungsbild der betroffenen Immobilie und der direkten Nachbarschaft, sie wirken sich vor allem negativ auf das Image der gesamten Harburger Innenstadt aus. Die Vermeidung von Leerständen bzw. die Verkürzung von Leerstandszeiten sowie die Verbesserung des Branchenmix sind wesentliche Aspekte zur langfristigen Attraktivitätssteigerung der Harburger Innenstadt. In diesem Zusammenhang startete Anfang 2014 das Projekt Flächenpool des BID Lüneburger Straße II in Kooperation mit dem Bezirksamt Harburg, der Handelskammer Hamburg und

dem Citymanagement. Ziel dieses bislang bundesweit einzigartigen Ansatzes ist es, den Branchenmix durch ein zentrales Vermarktungs- und Vermietungskonzept und dessen Umsetzung durch einen professionellen Partner aus dem Einzelhandelssektor nachhaltig und langfristig zu steuern und zu verbessern. Da es bei diesem Ansatz um möglichst langfristige Vermietungen geht, stehen temporäre Zwischennutzungen nicht im Fokus. Das zentrale Vermarktungs- und Vermietungskonzept ist aber ein idealer Anknüpfungspunkt, um Leerstände von Geschäftslokalen zeitlich begrenzt zu bespielen, um damit nicht nur die Räumlichkeiten zu nutzen, sondern möglicherweise auch neue Kundengruppen für die Harburger Innenstadt zu interessieren. Ziel ist eine Ergänzung der vorhandenen Aktivitäten um kurzfristig realisierbare Zwischennutzungen unter Beteiligung der entsprechenden Akteure, insbesondere des BID Lüneburger Straße und des Citymanagements. Um Zuständigkeiten und Aktivitäten zur Vermeidung und Vermittlung von leer stehenden Flächen weiter zu bündeln sowie



bestehende Synergien des Standortes für die Ansiedelung von Zwischennutzern optimal zu nutzen und auszubauen, sollte einer der Akteure, beispielsweise der BID-Aufgabenträger, die Aufgabe eines Zwischennutzungsmanagements übernehmen. Das Management von Zwischennutzungen soll dazu beitragen, dass Leerstände schneller wieder vermittelt und vermietet werden oder künftig gar nicht erst entstehen. Mit Zwischennutzungen als Strategie in Harburg können die lokale Wirtschaft gestärkt und die Innenstadt mit Schwerpunkt des Gebietes des BID Lüneburger Straße belebt werden. Für die wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung des Standortes werden durch vielfältige Angebote neue Impulse erzeugt. Für Existenzgründer, Kulturschaffende und Vereine können günstige Startbedingungen geschaffen werden. Hierzu wurde auch bereits eine Kooperation mit der TU Hamburg-Harburg begonnen. Der Schwerpunkt für Zwischennutzungen in der Harburger Innenstadt soll auf der Vermittlung von Nutzungen liegen, welche in Dauernutzungen übergehen können. Ziel ist es, leer stehende Laden- sowie Büroflächen sinnvollen neuen Nutzungen zuzuführen und diesen so eine neue Perspektive

zu geben. Einem weiteren Qualitäts- und Imageverlust der Harburger Innenstadt / Lüneburger Straße kann so entgegengewirkt werden. Ein erster Schritt der Umsetzung der Top-Idee 3 aus dem Innendialog für Harburg ist die Umsetzung des ersten Pop-up Stores in der Harburger Innenstadt. Mit dem Kulturformat „Plattenverkostung“ wurde in der Bremer Straße 3 im Juli 2014 Musikinteressierten zehn Tage lang die Möglichkeit gegeben, Musik unterschiedlicher Stilrichtungen neu oder wiederzuentdecken, Wissen darüber auszutauschen und in geselliger Atmosphäre einfach nur schöne und interessante Musik zu hören. „Plattenverkostungen“ finden seit 2008 an verschiedenen Orten statt. Jedes Mal steht eindeutig die Freude an der Musik, das Stöbern und Entdecken im Vordergrund. Mit Unterstützung des Eigentümers, der die Gewerberäume kostenlos zur Verfügung stellte, und des BID Lüneburger Straße II konnten die Veranstalter die „Plattenverkostung“ in der Harburger Fußgängerzone durchführen. Das Projekt wurde im Internet auf Social Media Seiten (www.facebook.com/plattenverkostung) vorgestellt und diskutiert.

Resümee des Bezirks Harburg

Harburg hatte in der Vergangenheit als Industriestandort und hat heute als Standort für Dienstleistungen, Technologiestandort und als Wohnstandort hamburgweit eine wichtige Bedeutung im gesamtstädtischen Zusammenhang. Dabei sind im Wesentlichen die beiden Bereiche Harburger Innenstadt sowie Harburger Binnenhafen von entwicklungspolitischer Bedeutung. Die dynamische Entwicklung des Binnenhafens als gemischt genutzter Stadtteil mit ineinander vernetzten Wohn- und Arbeitsverhältnissen in unmittelbarer Nähe industrieller Bestandsnutzungen zeigt die Perspektive einer zukünftigen Stadtentwicklung Harburgs.

Die Harburger Innenstadt ist als Bezirkszentrum mit seiner Zentrumsfunktion für den Bezirk Harburg, aber auch für das Umland von wichtiger funktionaler Bedeutung. Eine Entwicklung im vergleichbaren Maße mit der des Binnenhafens hat bislang jedoch nicht stattfinden können. Die städtebauliche Situation sieht sich den Anforderungen eines Strukturwandels gegenüber, der in der Innenstadt deutlich ablesbar ist. So hat die Innenstadt zurzeit mit Leerstand, Trading-Down-Effekten und sozialer Entmischung zu kämpfen. Die Stärkung der Kernfunktion, neue Nutzungsmöglichkeiten und die Reaktivierung nicht genutzter Räume bei gleichzeitiger Erhöhung der Aufenthalts- und Wohnqualität könnten jedoch einen wesentlichen Teil einer zukunftsfähigen Stadtentwicklung darstellen. Dabei können neue Verbindungen der beiden Entwicklungsbereiche Harburger Innenstadt und Binnenhafens Synergieeffekte ermöglichen.

Bereits im Masterplan City Harburg (BulwienGes, Convent Menssing, Elbberg 2010) wurden mögliche städtebauliche Entwicklungsansätze aufgezeigt. Durch einzelne Projektansätze versucht das Bezirksamt Harburg bereits heute, Verknüpfungen herzustellen und

Entwicklungsprozesse anzustoßen, dabei sind die Bauvorhaben Landschaftsbrücke Harburg, die Entwicklung der Phoenixhallen, die Entwicklung des Sand und Wohnbauvorhaben im direkten Umfeld der Innenstadt (Bleicherweg, Denickestraße, Hannoversche Straße, Phoenixviertel) wichtige Entwicklungsbausteine für den Wohnstandort Harburg.

Der Innenstadtdialog Harburg wurde als dialogisches Beteiligungsverfahren für die zukünftige Entwicklung der Harburger Innenstadt unter Teilnahme zahlreicher Bürger/Interessierter im ersten Quartal 2014 durchgeführt und ist nun inhaltlich abgeschlossen.

Ziel war es, in einem partizipativen Verfahren mögliche Handlungsfelder und -ansätze zu identifizieren, die für die Innenstadtentwicklung als Impulsgeber wirken können.

Innerhalb des Verfahrens wurden zu den Themenfeldern „Wohnort Innenstadt“, „Mobilität & Verkehr“, „Kultur, Shoppen & Co.“ und „Öffentlicher Raum“ Ideen diskutiert und aus diesen heraus konkrete Entwicklungsstrategien entwickelt, die der Öffentlichkeit zur Abstimmung vorgelegt wurden.

Das Abstimmungsergebnis wurde der Bezirksversammlung am 22.4.2014 vorgelegt und beschlossen. Insgesamt wurden die fünf „Top-Ideen“ sowie 15 weitere Ideen aus den einzelnen Themenbereichen beschlossen. Das Bezirksamt wird nun die thematisierten Projektideen aufgreifen, bereits angeschobene Projekte weiterentwickeln und neue Planungsansätze definieren.

Bezirksamt Harburg
Dezernent für Wirtschaft, Bauen und Umwelt
Jörg-Heinrich Penner



www.harburgneudenken.de

Inpressum

Inhaltlich Verantwortliche gemäß § 10 Absatz 3
des Mediendienste-Staatsvertrages
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Bettina Maak
Telefon: (040) 428 71 – 4010
Telefax: (040) 427 90 – 7777

Konzept, Redaktion & Gestaltung

urbanista: Vanessa Schlüter, Peter Fey,
Markus Ewald, Sonja Steven

www.harburgneudenken.de

URBANISTA
CREATING THE FUTURE CITY


HARBURG
Hamburgs starker Süden

**STADT
WERK
STATT**
auf Dialoge bauen


Hamburg | Bezirksamt
Harburg